

### Ernte 09 – Qualitätsrisiken steigen

In vielen landwirtschaftlichen Betrieben konzentrieren sich die Gedanken vor allem auf die bevorstehende oder schon angelaufene Getreideernte. Aber auch die Kartoffel verlangt weiterhin die Aufmerksamkeit des Betriebsleiters, da die aktuelle Witterung bereits einen nachhaltigen Einfluss auf die Qualität der Kartoffeln ausübt.

#### Risikofaktor 1: Hohe Temperaturen

Bis zum Beginn dieser Woche haben hohe Temperaturen den Beständen in vielen Regionen stark zugesetzt. Wachstumsstillstand oder ein rasches Zusammenbrechen der Bestände waren die offensichtlichsten Folgen. Aktuelle Messungen der Temperatur in den Dämmen lagen bei einem geschlossenen Bestand tagsüber um 23 °C und nachts kaum unter 20 °C. Lagen Stängel und Blätter nur noch auf den Dämmen, stiegen die Temperaturen vor allem am Tage auf bis zu 30 °C an. Diese hohen Temperaturen sind Auslöser für Zwiewuchs, Kindelbildung oder ähnliche Symptome.

Die aktuellen Niederschläge nutzen die Kartoffelbestände jetzt zur Fortsetzung des Wachstums, aber je nach Sorte und Hitze- einwirkung auch zum zweiten Knollenansatz oder Zwiewuchs der vorhandenen Knollen. Dabei nimmt dieses Qualitätsrisiko umso mehr zu, je intensiver ein Bestand mit Nährstoffen versorgt ist und je unbeschadeter die Pflanzen die Trockenperiode überstanden haben.

#### Risikofaktor 2: Starkniederschläge

In einigen Regionen kam es in Verbindung mit Wärmegewittern zu Starkniederschlägen, die die Dämme abgespült und die Knollen freigelegt haben. Nach 3-5 Tagen weisen diese freigespülten Knollen ergrünte Stellen auf, die die Vermarktungsfähigkeit einschränken.

Sind die Flächen wieder befahrbar, lassen sich die Knollennester mit Scheibenhäufelgeräten zudecken. Dabei sind die Lockerungszinken in den Furchen möglichst eng und die Scheiben möglichst weit zu stellen. Der Boden muss jedoch ausreichend abgetrocknet sein, sonst fördert die feuchte Erde auf den Knollen zunächst das Fäulnisrisiko und später bei der Ernte durch viele harte Kluten die Beschädigungsgefahr.

#### Risikofaktor 3: Hohe Bodenfeuchte

Vor allem im Süden und Südosten Deutschlands gab es dagegen über den ganzen Juni ausreichende Niederschläge, die hohe Boden- und Blattfeuchten nach sich zogen. Dies sind ideale Vermehrungsbedingungen für Pilze und Bakterien. Mit einem prognoseunterstützten Fungizideinsatz kann der Pythophthora-Befall minimiert werden. Die hohen Bodenfeuchten führen aber auch zu einer relativ starken Aufweitung der Atmungsöffnungen an den Knollen. Gleichzeitig herrschen günstige Lebens- und Infektionsbedingungen für die Erwinia-Bakterien vor, die vor allem über geöffnete Lentizellen oder Schalenbeschädigungen in die Knollen eindringen und dort Nassfäule auslösen können.

#### Schlussfolgerungen

Lassen Sie sich nicht von dem oberirdischen Erscheinungsbild des Bestandes ablenken, sondern

- ⇒ kontrollieren Sie die Pflanzen regelmäßig auf Krankheiten
- ⇒ achten Sie besonders auf Teilflächen, die durch längere Nässeperioden fäulnisgefährdet sind
- ⇒ beobachten Sie die Knollenentwicklung auf Zwiewuchs, Kindelbildung oder zweiten Ansatz und führen Sie evtl. eine zeitnahe Krautminderung durch.

